

Objekttyp: **FrontMatter**

Zeitschrift: **Der Fourier : offizielles Organ des Schweizerischen Fourier-Verbandes und des Verbandes Schweizerischer Fouriergehilfen**

Band (Jahr): **26 (1953)**

Heft 11

PDF erstellt am: **16.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

<http://www.e-periodica.ch>

**DER
FOURIER**

Offizielles Organ des Schweiz. Fourierverbandes und des Verbandes Schweiz. Fouriergehilfen

*Infolge Militärdienst des Redaktors erfolgt
diese Ausgabe des „Fouriers“ etwas verspätet.*

Nachschubprobleme

Die nachstehende Leseprobe aus dem Buch „Die Schweizer Armee von heute“ wurde uns vom Vaterländischen Verlag in Murten zur Verfügung gestellt. Wir hoffen, daß die Ausführungen des Oberfeldarztes auf reges Interesse stossen werden und behalten uns vor, auf das erwähnte Werk zurückzukommen. Red.

Von den Aufgaben und Mitteln unseres Armeesanitätsdienstes

Von Oberstbrigadier Hans Meuli, Oberfeldarzt

Die Aufgaben des Armeesanitätsdienstes im Frieden und im Krieg sind die gleichen geblieben, wie sie ihm zu allen Zeiten gestellt und zgedacht waren. Sie sind nur, entsprechend einem Kampfverfahren mit dem Einsatz zahlreicher neuer Waffen, noch viel grösser und schwieriger geworden und die Organisation des Sanitätsdienstes unserer Armee von heute hat deshalb, den veränderten Verhältnissen in einem möglichen Krieg der Zukunft sich anpassend, wesentlich geändert werden müssen. Bei der Neuorganisation des Sanitätsdienstes im Rahmen unserer neuen Truppenordnung von 1951 ist es uns in besonders grossem Ausmass möglich gewesen, zahlreiche Erfahrungen, die in den Armeen anderer Länder im Krieg gemacht worden sind, auszuwerten und unter Berücksichtigung unserer besonderen Verhältnisse für uns nutzbar zu machen. Neue Ergebnisse medizinischer Forschung und ärztlicher Kunst bleiben glücklicherweise kein sorgfältig gehütetes Geheimnis, sondern sind in kurzer Zeit Gemeingut aller Aerzte und kommen allen zugute, die auf ärztliche Hilfe in irgend einer Notlage dringend angewiesen sind.

Die Hauptaufgabe unseres Armeesanitätsdienstes ist die Gesunderhaltung der Truppe. Eine besonders wichtige Teilaufgabe ist die richtige Auslese der Diensttauglichen durch eine sorgfältige ärztliche Beurteilung der Stellungspflichtigen und ihre zweckmässige Einteilung, entsprechend den gegebenen Notwendigkeiten aber auch unter Berücksichtigung ihrer besonderen Fähigkeiten und ihrer speziellen Eignung. Bei der sanitärischen Beurteilung der Wehrpflichtigen soll nach folgenden Grundsätzen gehandelt werden: Niemand darf der Armee beziehungsweise einer Truppengattung angehören, der die dafür notwendigen körperlichen und geistigen Eigenschaften nicht besitzt. Andererseits darf niemand von der Dienst-